

Bo
11. Januar 2003



בא
ח' בשבט תשס"ג

ISRAELITISCHE GEMEINDE BASEL

ZUM SCHABBAT

Tora: Schemot (2. Buch Moses), 10:1 - 13:16

שמות י, א - יג, טז

Haftara: Jirmejahu (Jeremia), 46:13-28

ירמיהו מו, יג-כח

Inhalt der Toralesung

☆ *Plagen III (10:1-11:10)*

Als Mosche und Aharon den Par'ó zum achten Mal auffordern, er solle das Volk Israel ziehen lassen, um G"tt zu dienen, weigert er sich wieder, und so überfällt ein Heuschreckenschwarm das Land. Nach der nächsten Plage (der völligen Dunkelheit in Ägypten), droht Mosche mit dem Sterben der Erstgeborenen, aber G"tt kündigt ihm an, dass der Par'ó hart bleiben werde.

☆ *Gebote I (12:1-28)*

G"tt gibt Mosche und Aharon Anweisungen für die Kalenderrechnung und für das Pessach-Opfer – ein Lämmchen oder Zicklein, das die Israeliten mit ungesäuertem Brot (Matza) und bitteren Kräutern essen sollen. Zukünftig sollen sie zur Erinnerung an den Auszug aus Ägypten jedes Jahr ein sieben-tägiges Fest feiern, während dem alles Gesäuerte (Chametz) verboten ist.

☆ *Plagen IV (12:29-36)*

Um Mitternacht tötet G"tt die Erstgeborenen Ägyptens; die Israeliten, deren Türen mit dem Blut des Pessach-Opfers bestrichen sind, bleiben am Leben. Jetzt will der Par'ó das ganze Volk Israel schleunigst losziehen lassen.

☆ *Der Auszug aus Ägypten (12:37-51)*

Das Volk Israel – etwa 600'000 erwachsene Männer, dazu Frauen und Kinder – verlässt Ägypten nach 430 Jahren Exil und zieht nach Sukkot.

☆ *Gebote II (13:1-16)*

G"tt ergänzt die Vorschriften für das Pessach-Opfer und gebietet, männliche Erstgeborene (auch von bestimmten Tieren) Ihm zu heiligen. Er macht es zur Pflicht, den Kindern vom Auszug aus Ägypten zu erzählen und (neben dem *Schema Jissrael*) die beiden letzten Passagen des Wochenabschnitts als Zeichen am Arm und auf der Stirn zu tragen (womit Tefillin gemeint sind).

Inhalt der Haftaralesung

G"tt sagt dem Propheten Jirmejahu voraus, dass der König von Babylonien, Newuchadretzar, Ägypten schlagen werde. Die Ägypter werden aufgefordert, sich auf das Exil vorzubereiten, denn sie werden gegenüber dem „Horn“, das das „schöne Kalb“ Ägypten aus dem Norden angreift, machtlos sein. Der Par'ó hat ein grosses Getöse gemacht, aber die Zeit für einen Sieg über die Babylonier verpasst; sie werden Ägypten vernichten und – bildlich gesprochen – seine Wälder abholzen, mögen sie auch zahlreicher sein als Heuschrecken. Erst in späterer Zeit wird das Land wieder bewohnt sein. „Mein Knecht Jaakow“, so sagt G"tt, braucht sich hingegen nicht zu fürchten, denn das Volk Israel wird aus Exil und Gefangenschaft heimkehren und in Ruhe leben; G"tt wird mit ihm sein und die Völker, unter die Er es verstossen hat, vernichten, während Er Israel zwar gerecht straft, aber nie ganz vernichtet.

Zum Wochenabschnitt

Kinder und Rinder

Nach der Ankündigung der Heuschreckenplage ist der Par'ó auf Drängen seiner Diener bereit, das Volk Israel – wie Mosche und Aharon es gefordert haben – drei Tagereisen weit in die Wüste (nämlich zum Berg Sinaj) ziehen zu lassen, damit es G"tt dienen kann. Er will aber wissen, wer denn mitgehen soll, und bekommt von Mosche die Antwort: „Mit unseren Jungen und unseren Alten wollen wir gehen, mit unseren Söhnen und mit unseren Töchtern, mit unseren Schafen und mit unseren Rindern wollen wir gehen“ (10:9). Das erzürnt den Par'ó, und er wirft Mosche und Aharon vor, Böses im Schilde zu führen. Er kann sich nämlich für den Ausflug in die Wüste nur zwei mögliche Ziele vorstellen: Wenn seine Sklaven an einem heiligen Ort G"ttes Segen empfangen wollen, so ist es verständlich, dass sie ihre Kinder einbeziehen möchten, aber für das Vieh ist kein Bedarf. Wenn sie dagegen Opfer darbringen wollen (sei es als Geschenk oder um Sühne für ihre Sünden zu erwirken), müssen sie Tiere mitnehmen, brauchen aber die Kinder nicht. Daher verlangt der Par'ó, dass entweder nur die erwachsenen Männer gehen (10:10-11) oder dass die Schafe und Rinder zurückbleiben (10:24). Mosche weiss jedoch noch nicht, was G"tt von ihnen erwartet; ferner ist es für ihn selbstverständlich, dass sie nicht mit leeren Händen kommen dürfen, wenn sie Seine Gegenwart erfahren (10:25-26) – so wie es auch die Tora anordnet, wenn man an Pessach, Schawuot und Sukkot nach Jerusalem reist (s. *Schemot* 23:14-17). Daher kann er weder die Kinder noch die Herden in Ägypten zurücklassen.

R' Meir Lejbusch ben Jechiel Michel [Malbim] (1809-1879), Eretz Chemda zu Schemot 10:9

Schritt für Schritt

Während die Tora bis zur neunten Plage einen fortlaufenden Bericht von den Ereignissen gibt, ist die Erzählung von der letzten Plage und dem Auszug aus Ägypten mit Vorschriften verwoben, die G"tt Mosche mitteilt und die dieser an das Volk Israel weitergibt (12:1-13:16). Dabei ist es schwer, einen systematischen Aufbau des Textes zu erkennen – unter anderem, weil manche Themen an mehr als einer Stelle angesprochen werden. Wenn man jedoch vom Wissen und den Erfahrungen des Volkes Israel ausgeht, ist die Abfolge durchaus plausibel. So ist ihnen durch die Bindung Jitzchaks die Idee vertraut, anstelle eines Menschen, der eigentlich hätte sterben sollen, ein Tier zu opfern (s. *Bereschit* 22:13). Demgemäss wird das Pessach-Opfer zunächst als eine Art von Ersatz für die Erstgeborenen eingeführt, die von G"tt verschont bleiben (12:3-7, 12:12-13), denn das Sterben soll ja grundsätzlich „alle Erstgeborenen im Lande Ägypten“ (12:12) betreffen und nicht nur die der Ägypter. Da Israel als G"ttes Erstgeborener bezeichnet wird (*Schemot* 4:2), ist vielleicht sogar das ganze Volk bedroht, was verständlicher macht, warum „die gesamte Gemeinde Israels“ das Pessach-Lamm schlachten soll (12:6). Die Vorschriften darüber, wie das Opfer gegessen werden muss (12:8-11), machen deutlich, dass es zugleich das Ende der Sklaverei symbolisiert, die das Volk Israel bis dahin erfahren hat. Eine Verbindung zum Auszug aus Ägypten wird jedoch nicht hergestellt; zur Erinnerung daran ordnet G"tt vielmehr ein getrenntes siebentägiges Matzot-Fest an (12:14-20). Mosche gibt aber den Ältesten nur die Anweisungen über das Pessach-Opfer weiter (12:21-28), wobei die Rettung vor dem Sterben der Erstgeborenen im Vordergrund steht; von einem Verlassen Ägyptens oder gar einer Rückkehr ins Land Israel ist nicht die Rede. Erst nach der letzten Plage und dem Beginn der Wanderung (12:29-42) ist die Zeit reif, das Pessach-Opfer unter einem neuen Aspekt zu sehen: Ergänzende Vorschriften (12:43-50), insbesondere die, dass ein Unbeschnittener nicht davon essen darf, verweisen auf die beiden Bünde, die G"tt mit Awraham geschlossen hat: den Bund zwischen den Stücken (בְּרִית בֵּין הַבְּתָרִים, *Bereschit* 15:5-21) und den Bund der Beschneidung (בְּרִית מִילָה, *Bereschit* 17:1-27; vgl. *Zum Schabbat* Nr. 3). Was das Volk Israel soeben erlebt hat, ist also nicht nur Errettung aus Gefahr und Erlösung von Knechtschaft, sondern auch die Erfüllung der Verheissung an Awraham. Deshalb wird die Beschreibung des Auszugs (12:31-41) jetzt durch den Hinweis ergänzt, dass G"tt selbst die Kinder Israels aus Ägypten geführt hat (12:51).

*R' Yitzchak Etshalom, Yeshiva of Los Angeles, E-Mail-Schiur <mikra> 5757
<<http://www.torah.org/advanced/mikra/5757/sh/dt.57.2.03.html>>*

<p><i>Herausgeber: Synagogenkommission der Israelitischen Gemeinde Basel, Leimenstr. 24, 4003 Basel Redaktion: Joachim Mugdan, E-Mail <schabbat@freesurf.ch> E-Mail-Abonnement: Anmeldung an <igb@igb.ch>, Archiv: <http://www.igb.ch/parascha.html> Nachdruck nur mit Einverständnis der Synagogenkommission gestattet</i></p>

WEGWEISER DURCH DAS SCHABBAT-GEBET

	<i>Sefat Emet</i> (Rödelheim) Seite	<i>Schma</i> <i>Kolenu</i> Seite
Segenssprüche am Morgen: <i>Adon olam</i>	3-13	20-37
Beginn der Lobverse: <i>Baruch sche-amar</i>	17-32	292-328
Fortsetzung der Lobverse: <i>Nischmat kol chaj</i>	101-104	328-334
Segenssprüche vor dem <i>Schema Jissrael: Barechu</i>	104-109	336-344
<i>Schema Jissrael</i> und Segenssprüche danach	109-113	344-350
Leise Amida (Stehgebet) mit lauter Wiederholung	113-118	352-364
Tagespsalm: <i>Mismor schir</i>	84-85	366-368
Wechselgesang bei offener Lade: <i>An'im semirot</i>	301-302	374-376
Ausheben der Tora und Segenssprüche zur Lesung	118-120	378-390
Gebete nach der Haftara: <i>Jekum purkan</i>	120-121	390-394
Gebet für das Vaterland (auf deutsch)	<i>Blaues Buch 10</i>	
Gebet für Israel	<i>Blaues Buch 10</i>	394-396
<i>Aschrej</i> und Einheben der Tora	124-125	400-404
Leise Mussaf-Amida mit lauter Wiederholung	126-132	406-420
<i>Ejn kelokejnu</i> und Abschnitte aus dem Talmud	134-135	422-426
Schlussgebet: <i>Alejnu</i>	65	428-430
Kaddisch der Trauernden	64	430

Solange die politische Situation in Israel es erfordert, sagen wir:

אָחינו כָּל-בֵּית-יִשְׂרָאֵל הַנְּתוּנִים בְּצָרָה וּבְשִׁבְיָהּ, הָעוֹמְדִים בֵּין בַּיִם וּבֵין בַּיְבֻשָׁה,
הַמְּקוּם יָרַחם עֲלֵיהֶם וַיּוֹצִיאֵם מִצָּרָה לְרוּחָהּ וּמֵאֲפֵלָה לְאוֹרָהּ וּמִשְׁעָבוּד לְגִאֲלָהּ,
(Übersetzung siehe *Sefat Emet*, S. 59) וְנֹאמַר אָמֵן.

Heute (11. Januar):

Mincha und Gedanken zum Wochenabschnitt 17:08

Maariw 17:48

Schabbat Beschallach (17./18. Januar):

Eingang (Mincha & Maariw) 16:45

Schacharit 8:30